

Der Umgebungs- Check



Ein Beteiligungsinstrument für junge Menschen

Handbuch für Fachkräfte



Inhaltsverzeichnis

Der Umgebungs-Check	5
Ein Beteiligungsinstrument für junge Menschen	5
Wie fühlen wir uns in unserer Umgebung und warum ist das wichtig?	5
Für wen ist der Umgebungs-Check gedacht?	6
Was ist der Zweck des Umgebungs-Checks?	7
Wie kann das Handbuch genutzt werden?	9
Planung der Gruppen	10
Rahmen/Setting	10
Gruppenzusammensetzung	10
Dauer	10
Zum Moderationsteam	10
Weitere Aspekte bei der Planung	10
Checkliste für die Planung der Sitzung	11
Los geht's – Informationen vor dem Start	13
Die Gruppendynamik beim Umgebungs-Check	14
1. Einführung ins Projekt	14
2. Die Gesprächsrunde: Themen des Umgebungs-Checks & Bewertung	15
3. Prioritäten diskutieren und festlegen	15
Das Gespräch	16
Ergebnissicherung	20
Die Bewertung – das Punktesystem	21
Den Bewertungs-Kreis ausfüllen	23
Die wichtigsten Veränderungswünsche bestimmen	24
Wie geht es weiter?	25

Der Umgebungs-Check

Ein Beteiligungsinstrument für junge Menschen

Dieser Leitfaden richtet sich an alle, die mit jungen Menschen ein Gespräch führen oder eine Einschätzung darüber vornehmen möchten, wie junge Menschen einen Ort bewerten und was „Ort“ oder „Umgebung“ überhaupt für sie bedeutet – nicht nur als physischer Raum, sondern als eine Umgebung, in der Menschen leben, sich treffen, sich sicher fühlen und zugehörig sind. Dabei kann die zu bewertende Umgebung oder ein konkreter Ort unterschiedlicher Art sein: es kann sich um eine Nachbarschaft, einen Sozialraum, ein Dorf oder auch viel kleinteiliger, einen bestimmten Platz handeln.

Nutzt diesen Leitfaden, um als Moderator:innen das Beste aus eurer Diskussion oder eurem Workshop herauszuholen, wenn ihr den Umgebungs-Check verwendet. Er führt euch durch den Prozess und bietet Ideen und Tipps für die Arbeit mit Einzelpersonen oder Gruppen, um deren Perspektiven einzufangen.

Wie fühlen wir uns in unserer Umgebung und warum ist das wichtig?

Der Umgebungs-Check bietet einen einfachen Rahmen, um ein Gespräch über einen Ort zu strukturieren. Er ermöglicht es, sowohl über die physischen als auch die sozialen Aspekte eines Ortes sowie deren wichtigen Zusammenhang nachzudenken. Die Orte, an denen wir leben und Zeit verbringen, haben direkten Einfluss auf unser Leben. Die Qualität der Orte, zu denen wir Zugang haben, und die verfügbaren Möglichkeiten können unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden und unsere Umwelt beeinflussen.

Es kann uns helfen herauszufinden, was an unseren Orten aktuell gut ist und was verbessert werden kann. So können wir besser entscheiden, was sich ändern muss, wie Änderungen am effektivsten umgesetzt werden können und wo Ressourcen am dringendsten gebraucht werden. Dies trägt dazu bei, Orte zu schaffen, an denen junge Menschen besser leben, arbeiten und spielen können – und hilft, die Natur und Umwelt zu schützen.

Menschen jeden Alters und jeder Herkunft haben eine Beziehung zu dem Ort, an dem sie leben, und ein Recht darauf, einbezogen zu werden – ein Recht darauf, Einfluss zu nehmen, wie Orte gestaltet sind und wie sie verbessert werden können.

Mit dem Umgebungs-Check habt ihr die Möglichkeit junge Menschen in ihrem Recht auf Einflussnahme zu unterstützen.

Für wen ist der Umgebungs-Check gedacht?

Der Umgebungs-Check ist für jungen Menschen entwickelt und kann sowohl von Einzelpersonen als auch in Gruppen genutzt werden. Es können unterschiedlich große Umgebungen in den Blick genommen werden: Städte oder Gemeinden, einzelne Stadtviertel oder ländliche Regionen. Wichtig ist, dass für alle klar ist, über welche Umgebung gesprochen wird.

Der Umgebungs-Check richtet sich an junge Menschen im Alter von ca. 12 bis 19 Jahren. Erprobt wurde er mit Jugendlichen zwischen 13 und 16 Jahren.

Dies ist eine recht breite und nur ungefähre Altersangabe. Wir empfehlen euch, euer professionelles Urteilsvermögen zu nutzen oder auf das Fachwissen anderer zurückzugreifen, die eure Zielgruppe gut kennen, um junge Menschen zu unterstützen, die Version auszuwählen, die ihren Bedürfnissen am besten entspricht und die entsprechende Unterstützung in der Moderation bereit zu stellen.

Der Umgebungs-Check für junge Menschen liegt auf Deutsch in zwei Versionen vor.

1. **Eine Europäische Version für Jugendliche:** Diese Version ist vergleichbar mit Versionen in anderen Sprachen, wurde im europäischen Kooperationsprojekt [„Make PlaceStandardTool 4 Youth Work“](#) weiter entwickelt und beruht auf dem schottischen Vorbild [Place Standard Tool – A tool for young people](#). Es kann zum Beispiel gut in internationalen Begegnungskontexten genutzt werden. Die Version umfasst **4 Teile** mit insgesamt **14 Themen**, jeweils eine **Beschreibung** und eine **Leitfrage**, **zusätzliche Fragen** und **weitere Impulse**, die den jungen Menschen dabei helfen, ein Gespräch zu führen, eine Einschätzung vorzunehmen und Verbesserungsbedarfe zu erkennen.
2. **Eine Version des „StadtRaumMonitor“ für Jugendliche:** Diese Version bietet Vergleichsmöglichkeiten mit dem [„StadtRaumMonitor“](#). Er ist das deutsche Äquivalent zum Place Standard Tool für erwachsene Zielgruppen, ist komplexer, folgt aber der gleichen Systematik. Diese Version für junge Menschen umfasst **5 Teile** mit insgesamt **16 Themen**, gibt jedoch zu jedem Thema nur die **Beschreibung** und die **Leitfrage** vor. Durch die geringere Anzahl an Text ist sie etwas weniger komplex und insgesamt kürzer. Zusätzliche Fragen und weitere Impulse finden sich im „Zusatzmaterial Moderationskarten“, die von Moderator:innen flexibel eingesetzt werden können, um die Gruppe zu unterstützen. Die Version eignet sich besonders, wenn derselbe Ort von unterschiedlichen Zielgruppen bewertet und die Ergebnisse verglichen werden sollen. Zudem ist sie für Zielgruppen geeignet, denen eine geringere Komplexität zum bessern Verständnis hilft.

Die beiden Versionen unterscheiden sich in der grafischen Aufbereitung des Bewertungskreises und Reihenfolge der Themen, der Bewertungsskala, der Menge an Text und hinsichtlich vier Themen.

Diese Versionen für junge Menschen ergänzen im deutschen Kontext also den grundlegenden „StadtRaumMonitor“ für erwachsene Zielgruppen, die deutsche Version in leichter Sprache und die Versionen des Place Standard Tool, die in unterschiedlichen Ländern existieren. Sie alle unterstützen dabei, gemeinsam mit einem einheitlichen Rahmen zu arbeiten.

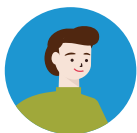
Was ist der Zweck des Umgebungs-Checks?

Der Umgebungs-Check ist eine Möglichkeit, die Qualität von Orten zu beurteilen – egal, ob sie bereits bestehen, sich im Wandel befinden oder noch geplant werden. Er hilft dabei, gute und weniger gute Aspekte eines Ortes zu erkennen und herauszufinden, wo Verbesserungen nötig sind, wo Lebensqualität und gesundheitsförderliche Aspekte eines Ortes erhöht werden können.

Die Themen des Umgebungs-Checks wurden sorgfältig ausgewählt. Sie basieren auf partizipativer Forschung und wissenschaftlichen Erkenntnissen darüber, wie diese Faktoren gemeinsam unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden beeinflussen.

Die Versionen für junge Menschen wurden so angepasst, dass sie ausgehend von ihrer Lebensrealität ein tieferes Verständnis für ihren Ort entwickeln, indem über das gesprochen wird, was für sie in ihrem Alltag wichtig ist.

Sie stellen sich die Fragen:



Wo und wie verbringe ich meine Zeit? (Qualität des öffentlichen Raumes)



Wie komme ich von einem Ort zum anderen (Mobilität)



Wie fühle ich mich und wie bringe ich mich ein? (Selbstwirksamkeit und soziales Miteinander)



Was brauche ich, um gut zu leben? (Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten)



Wie wirkt sich das Klima auf mich und mein Umfeld aus? (nur in der Version „StadtRaumMonitor“ für Jugendliche)

Gemeinsam mit ihren Peers und vertrauenswürdigen Erwachsenen können die junge Menschen dann zu den 14 bzw. 16 Themen darüber nachdenken und besprechen:

- Was ist jetzt schon gut?
- Was könnte besser sein?

Auf Grundlage von Alltagserfahrungen und lokalem Wissen werden die Bewertungen und schriftlichen Rückmeldungen, die mit dem Tool erarbeitet werden, in einem gemeinsamen Rahmen gesammelt und in einem Bewertungs-Kreis visualisiert. Dadurch können alle

Beteiligten – sowohl die Menschen, die im Gebiet leben, als auch Fachpersonen, die die Informationen auswerten – die Ergebnisse gut nachvollziehen.

Die Ergebnisse des Umgebungs-Checks können helfen, bessere und fundiertere Entscheidungen zu treffen und Ressourcen gezielt dort einzusetzen, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Dieser Ansatz kann langfristig zu nachhaltigen und bedarfsgerechten Ergebnissen führen.



Wie kann das Handbuch genutzt werden?

Obwohl der Umgebungs-Check für junge Menschen sowohl individuell als auch mit Gruppen als Fragebogen eingesetzt werden kann, konzentriert sich dieses Handbuch auf seine Verwendung in Gruppenreflexionen mit jungen Menschen.

Deshalb enthält es Vorschläge für Arbeitsweisen und Gruppendynamiken, die ihr berücksichtigen könnt. Diese sollten jedoch immer an den jeweiligen Kontext angepasst werden. Dazu gehören zum Beispiel: die Anzahl der Teilnehmenden, ihr Alter, die Dauer und Ziele der Sitzung(en), die konkrete Methode, mit der ihr die Gruppe begleitet.

Der Inhalt dieses Handbuchs soll daher als Sammlung von Anregungen verstanden werden, wie der Umgebungs-Check genutzt werden kann, um die Diskussion mit Jugendgruppen zu fördern.

Tipps und Vorschläge werden mit diesem Symbol gekennzeichnet: 



Planung der Gruppen

🔗 Rahmen/Setting

- Gruppendiskussionen können in **unterschiedlichen** Kontexten stattfinden: Jugendzentren, Sportvereine, Schule, betreute Wohngruppen, Familienzentren etc.

🔗 Gruppenzusammensetzung

- Der Umgebungs-Check für Jugendliche ist für junge Menschen zwischen 12 und 19 Jahren gedacht. Es wird jedoch empfohlen, dass die Teilnehmenden innerhalb einer Gruppe in etwa **gleich alt** sind.
- Die Gruppe muss sich vorher nicht kennen.
- Während Vielfalt in der Gruppe (Geschlecht, Herkunft usw.) bereichernd sein kann, kann es ebenso sinnvoll sein, gemeinsame Bezugspunkte zu berücksichtigen (gleicher Stadtteil, gleiche Schule etc.). Gruppen, die sehr heterogen sind und in denen sich die Teilnehmenden nicht kennen, können Konflikte verstärken und es schwieriger machen, eine klare Dynamik und eindeutige Ergebnisse zu erreichen. Am wichtigsten ist, dass alle Teilnehmenden die gleiche Umgebung bewerten, damit die Eindrücke und Bewertungen sinnvoll vergleichbar sind.

🔗 Dauer

- Die Dauer kann je nach Setting und Altersgruppe unterschiedlich sein.
- Empfohlen werden ein bis zwei Termine von jeweils eineinhalb bis drei Stunden.
- Idealerweise funktioniert es in einer einzigen zweistündigen Sitzung. Wenn ihr aber tiefer einsteigen wollt oder die Rahmenbedingungen wenig Zeit lassen, könnt ihr die Dauer anpassen.

🔗 Moderationsteam

- Es wird empfohlen, dass jede Jugendgruppe von mindestens zwei Personen moderiert wird.
- Eine Person kann moderieren, die andere mitschreiben – die Rollen können während der Sitzung gewechselt werden.
- Mindestens eine Person sollte Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen haben.
- Optimal wäre, wenn mindestens eine Person die Jugendlichen bereits im Vorhinein kennt (z. B. Jugendarbeiter:in oder Lehrer:in).
- Es ist hilfreich, mindestens eine jugendliche Moderator:in im Team zu haben.

🔗 Weitere Aspekte bei der Planung

- Die Jugendlichen sollten sich verpflichten, für die ganze Dauer der Termine teilzunehmen. Dies sollte vorher abgesprochen und geklärt werden.
- Wenn möglich, kann eine Vorab-Einführungsrunde stattfinden, damit sie den Zweck

des Treffens und das Moderationsteam kennenlernen. Dabei können Spiel- oder Aufwärmübungen helfen, Vertrauen aufzubauen.

- Der zu bewertende Ort sollte vorher ausgewählt und mit der Gruppe klar abgestimmt werden. Man kann dies auch noch vor Beginn des Termins offenlassen, mit dem Start der Bewertung sollte aber für alle der gleiche Ort gelten.
- Bei der Vorbereitung auf ein solches Treffen gibt es viele Aspekte zu berücksichtigen.

Folgende Checkliste bietet eine gute Hilfestellung:

Checkliste für die Planung der Sitzung

Ziele und Zweck



Sind wir uns darüber im Klaren, was wir mit dieser Bewertung erreichen wollen?



Haben wir den Ort, den wir bewerten möchten, klar definiert und abgegrenzt?



Wissen wir, was wir mit den Ergebnissen machen werden?

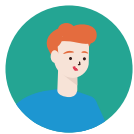
Zielgruppe und Beteiligte



Haben wir eine passende Zielgruppe für den Zweck der Bewertung ausgewählt?



Haben wir die wichtigen und richtigen Akteur:innen (Vereine, Schulen, Gruppen, ggf. Verwaltung) kontaktiert und einbezogen?



Spiegelt die Gruppe die Vielfalt der Gemeinschaft wider (z. B. Geschlecht, sozioökonomischer Hintergrund, kulturelle Hintergründe, etc.?)

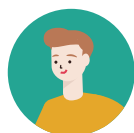


Haben wir – falls nötig – eine elterliche Einverständniserklärung eingeholt?

Kontakte



Haben wir die Teilnehmenden bestmöglich informiert und eingeladen?



Haben wir ein geeignetes Datum gewählt?



Haben wir vorab die Teilnahmebereitschaft und Motivation gesichert?

Raum



Haben wir einen Raum ausgewählt, in dem wir uns wohlfühlen und gut sprechen können?



Ist der Raum für die benötigte Zeit reserviert?

Materialien



Haben wir alle benötigten Materialien vorbereitet?

- Genügend Ausdrucke des Umgebungs-Checks (wichtig!)
- Videos, Fotos, Karten oder andere Materialien zum Ort, den wir besprechen werden
- Papier oder Whiteboard + Stifte zum Sammeln von Rückmeldungen
- Formulare, wenn wir Informationen von den Teilnehmern sammeln wollen
- Weitere Materialien wie Laptop, Beamer, Post-its oder weitere Dinge die wir für wichtig halten



Los geht's – Informationen vor dem Start

Dies sind Beispiele für einige Informationen, die ihr möglicherweise vor der Zusammenstellung der Gruppe sammeln möchtet. Beachtet jedoch, dass dies nicht zwingend erforderlich ist. Achtet immer auf Anonymität:

Bewertete Umgebung/Ort:

Datum der Bewertung:

Postleitzahl oder Gebietsbezeichnung:

Alter:

☐ 12–15

☐ 16–17

☐ 18–21

Leben bei Eltern / Betreuungsperson(en)?

Ja / Nein

Geschlecht:

☐ Männlich

☐ Weiblich

☐ Nicht-binär

☐ Anderes

- 🔍 Diese Informationen werden nur von den Organisator:innen verwendet, um die Ergebnisse nach Alter, Geschlecht und Postleitzahl auszuwerten.
- 🔍 Wenn ihr den Umgebungs-Check in der Gruppe ausfüllt, könnt ihr die Informationen von allen sammeln.
- 🔍 Es ist nicht notwendig, Daten zu sammeln, die die Anonymität gefährden.
- 🔍 Erfasst nur die Daten, die wirklich erforderlich sind, und nur dann, wenn ihr begründen könnt, warum ihr sie benötigt.



Die Gruppendynamik beim Umgebungs- Check

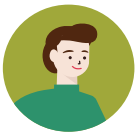
Ihr führt eine moderierte Gesprächsrunde durch, orientiert an der Struktur des Tools.
Alle Teilnehmenden sollten eine eigene Kopie des Umgebungs-Checks haben (am besten auf Papier). Die Moderation kann die Reihenfolge flexibel anpassen.

Die Sitzungen laufen in drei Phasen ab:

1. Einführung ins Projekt

Ihr könnt dafür etwa folgenden Satz verwenden:

- Achtet darauf welche Version ihr verwendet! (Anzahl an Fragen und Bewertungsskalen sind unterschiedlich!)



Heute nutzen wir ein Tool namens „Umgebungs-Check“, um über [Name des Ortes] zu sprechen und eure Sichtweisen darauf zu hören, was euch wichtig ist. Der Umgebungs-Check hat 14/16 Fragen zu verschiedenen Themen rund um [den Ort]. Ihr könnt sie besprechen und jeweils mit einer Zahl von 1 bis 7 / 1 bis 5 bewerten. Daraus entsteht ein Bewertungs-Kreis, der festhält, was ihr über [Name des Ortes] denkt.“

Wichtig:

- Macht deutlich, dass sie die Bewertenden sind – nicht die Bewerteten.
- Sie sollen über ihre Erfahrungen sprechen, aber nichts Privates erzählen müssen.
- Motiviert sie von Anfang an und betont, wie wichtig ihre Meinung ist.
- Der Bewertungsort sollte für alle klar sein.
- Erklärt auch den größeren Zusammenhang des Projekts und wie die Ergebnisse später genutzt werden.

🔍 Ihr könnt Hilfsmittel wie Karten, Fotos oder Videos des Ortes verwenden.

🔍 Wenn möglich, macht diese Einführung schon bei einem Vortreffen und wiederholt sie kurz zu Beginn der Sitzung.

2. Die Gesprächsrunde: Themen des Umgebungs-Checks & Bewertung

Stellt die Themen des Umgebungs-Checks vor und bespricht sie nacheinander. Nutzt die Impulse des Tools, wenn das Gespräch ins Stocken gerät. Dann bittet die Gruppe, eine Bewertung abzugeben, und notiert die wichtigsten Kommentare. Am Ende sollte die Gruppe für jedes Thema einen **gemeinsamen Konsenswert** festlegen. Dieser wird in den Bewertungskreis übertragen. Sobald alle Werte eingetragen sind, kann die Form des Bewertungskreises gezeichnet werden. Dies ist in den jeweiligen Versionen etwas unterschiedlich und wird weiter unten noch ausführlich erklärt.

Wichtig:

- Passt die Sprache an die Jugendlichen an, vermeidet Fachbegriffe, nutzt Beispiele aus ihrer Lebenswelt und fragt im Zweifel, wie sie bestimmte Dinge ausdrücken würden.

3. Prioritäten diskutieren und festlegen

Zum Schluss kann die Gruppe eine Liste von Prioritäten diskutieren und entwickeln – basierend auf den Ergebnissen des Bewertungskreises.

Die Moderator:innen können helfen, die wichtigsten Punkte herauszufiltern und mögliche nächste Schritte zu formulieren.

Dies führt zu einer endgültigen Version des Umgebungs-Checks mit Bewertungen, Kommentaren, Prioritäten und einer Visualisierung der gemeinsam vergebenen Punkte.

- Diese Phase dient als Abschluss der Sitzung, konzentriert sich jedoch hauptsächlich auf Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten. In einigen Fällen kann eine zusätzliche spezielle Sitzung zur weiteren Erörterung stattfinden.



Das Gespräch

Um das Gespräch über Orte zu erleichtern und zu vertiefen, braucht es eine gewisse Struktur. Auf Basis von Erfahrungen wird folgende Struktur empfohlen – angelehnt an einen „Frageweg“ bzw. eine „Route of Enquiry“. Sie sorgt dafür, dass Gespräche mit jungen Menschen zum Umgebungs-Check natürlicher verlaufen. Bei Bedarf kann sie von den Moderator:innen an die Gruppe angepasst werden.

Das Gespräch beginnt damit, gemeinsam mit den Jugendlichen über Fragen wie „**Was ist wichtig für unser Leben hier in <Ort/Umgebung>?**“ zu sprechen.

Die 14 oder 16 Themenbereiche des Umgebungs-Checks werden unter vier bzw. fünf übergeordneten Fragen zusammengefasst. Diese bilden die **Teile des Tools**.

Die Reihenfolge der Teile unterscheidet sich in beiden Versionen leicht voneinander spiegelt aber insgesamt wider, wie Jugendliche am ehesten über „Orte“ nachdenken.

Jeder Teil deckt bestimmte Themen ab – wie die folgende Tabelle zeigt:

Frageweg/Route of Enquiry:				
Wo und wie verbringe ich meine Zeit? (Qualität des öffentlichen Raumes)	Wie komme ich von einem Ort zum anderen? (Mobilität)	Wie fühle ich mich und wie bringe ich mich ein? (Selbstwirksamkeit und soziales Miteinander)	Was brauche ich, um gut zu leben? (Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten)	Wie wirkt sich das Klima auf mich und mein Umfeld aus? (Klimaanpassung) (Nur in Version StadtRaum-Monitor)
Spiele, Sport, Abhängen, Hobbys	Zu Fuß gehen, Radfahren, etc.	Mitreden und Mitbestimmen	(Orte zum Lernen), Geschäfte und andere Dienstleistungen	Abkühlen, Schatten und Trinken
Natur	Öffentliche Verkehrsmittel	Zustand und Sauberkeit	Ausbildung, Jobs und Ehrenamt	Schutz vor extremem Wetter
Straßen, Plätze und Gebäude	Straßenverkehr	Sich sicher fühlen	Zuhause, Freunde und Nachbarn	
		Identität und Dazu-gehören	Treffpunkte / Schule und Bildung	

Die Themen innerhalb eines Teils können in beliebiger Reihenfolge besprochen werden. Es kann hilfreich sein, wenn die Gruppe selbst entscheidet, welche Themen eines Teils sie zuerst behandeln möchte.

- „Wo und wie verbringe ich meine Zeit“ ist oft ein guter Start, vor allem bei jüngeren Gruppen. Es schafft einen gemeinsamen Einstieg.
- Mit diesem „Frageweg“ starten die Teilnehmenden bei Themen, die ihnen vertraut sind. Daraus ergeben sich oft von selbst konkretere Gedanken.
- Prioritäten für Verbesserungen betreffen häufig mehrere Themen gleichzeitig.
- Moderator:innen sollten geduldig sein und aktiv zuhören. Nicht jede Diskussion folgt der Struktur – ihr solltet spüren, wann ihr leiten und wann ihr den Austausch einfach laufen lassen sollt.

Im Teil „Was brauche ich, um gut zu leben?“ unterscheiden sich die beiden Versionen in Bezug auf Thema „(Orte zum Lernen), Geschäfte und andere Dienstleistungen“ und „Treffpunkte / Schule und Bildung“. Teil 5 „Wie wirkt sich das Klima auf mich und mein Umfeld aus?“ gibt es nur in der Version „StadtRaumMonitor“ für Jugendliche.

Nehmt nun nacheinander jedes **Thema** des Umgebungs-Checks auf, stellt das Thema vor und diskutiert die **Leitfrage**. Nutzt die Themenblätter des Umgebungs-Checks, um das Gespräch zu leiten, und achtet darauf, dass die Bewertung sich auf die Leitfrage des jeweiligen Themas bezieht.



Zum Beispiel:

Der Umgebungs-Check

Straßenverkehr

Autos und der Straßenverkehr beeinflussen, wie Menschen die Straße nutzen. **Verkehrsregeln** wie **Tempolimits** sollen dazu beitragen, dass Autos nicht zu schnell fahren und dass auf die anderen Verkehrsteilnehmer geachtet wird. Durch **Parkregelungen** sollen die Autos nicht auf den Gehwegen parken, sodass genug Platz für Fußgänger, Fahrradfahrer und andere Verkehrsteilnehmer bleibt. So können sich alle im Straßenverkehr **sicher fühlen**.

Frage

 **Wie bewertest du den Straßenverkehr in deiner Umgebung?**

Zum Beispiel:

 Kannst du sicher die Straße überqueren oder weißt du von Unfällen, die in der letzten Zeit passiert sind?

 Wo sind in deiner Gegend gefährliche Straßen und was könnte man tun damit sie sicherer werden?

 Sind die Parkplätze gut gelegen und findest du es gibt es zu wenige oder viele?

Verkehrsaufkommen	Verkehrslärm & Abgase
Tempolimits	Parkplätze
Zebrastrassen & Ampeln	Sicherheit als Fußgänger



Zusätzliche Fragen und Hinweise helfen dabei, das Gespräch zu vertiefen. In der europäischen Version finden sich diese zusätzlichen Fragen und Hinweise schon auf den Themenblättern. Wenn ihr die Version des „StadtRaumMonitor“ für junge Menschen nutzt, findet ihr die zusätzlichen Fragen und Hinweise im Zusatzmaterial „Moderationskarten“.

Teil 2: Wo und wie verbringe ich meine Zeit?

Natur

- Was und wo sind für dich schöne Plätze in der Natur in deiner Umgebung?
- Wie leicht ist es für dich regelmäßig in die Natur zu gehen und möchtest du dazu mehr Natur in deiner Umgebung haben?
- Gibt es Natur in deiner Nähe, die geschützt oder verbessert werden sollte? Du kannst auch über Parks, Wälder und über Natur am Wasser nachdenken.
- Was könnte verändert werden, um die Natur in deiner Umgebung vor dem Klimawandel zu schützen und was ist dir bei Umweltschutz noch wichtig?



Bäume & Pflanzen

Flüsse, Seen, Bäche, Kanäle

Insekten & Tiere

Lärmfreie Naturräume

Klimawandel & Umweltschutz

Gute Luft

Allgemeine Prinzipien:

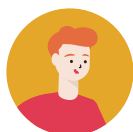
Ermutigt die Jugendlichen, darüber nachzudenken,



wie der Ort jetzt ist und wie er sich in Zukunft verändern könnte – und welche Auswirkungen das hätte?



wie der Ort sich unter verschiedenen Bedingungen anfühlt:
z. B. Tageszeit, Wochentag, Jahreszeit oder Wetter (sonnig, nass, trocken, eisig, verschneit, windig...)?



wie der Ort für sie selbst ist, aber auch aus Sicht anderer:
Mutter/Vater, Großeltern, Geschwister, Freund:innen, Nachbar:innen oder Personen mit anderen Bedürfnissen (älter/jünger, andere Hintergründe, mit Behinderung, etc.)?



wie und warum der Ort verbessert werden könnte?



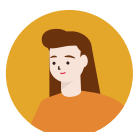
IHR SOLLT alle Leitfragen der Themen beantworten – inklusive Bewertung und Stichpunkte.



IHR MÜSST NICHT jede einzelne zusätzliche Frage beantworten – Sie sind nur Hilfen und passen nicht überall.



IHR KÖNNT eigene Aspekte einbringen, die wichtig für euren Ort sind, aber nicht im Tool stehen.



NIEMAND MUSS eine Bewertung abgeben, wenn er/sie sich unsicher fühlt oder nicht teilnehmen möchte.



Ergebnissicherung

Während das Gespräch läuft, notiert ihr die wichtigsten Punkte, Übereinstimmungen und Unterschiede.

Für jedes Thema sollte festgehalten werden:



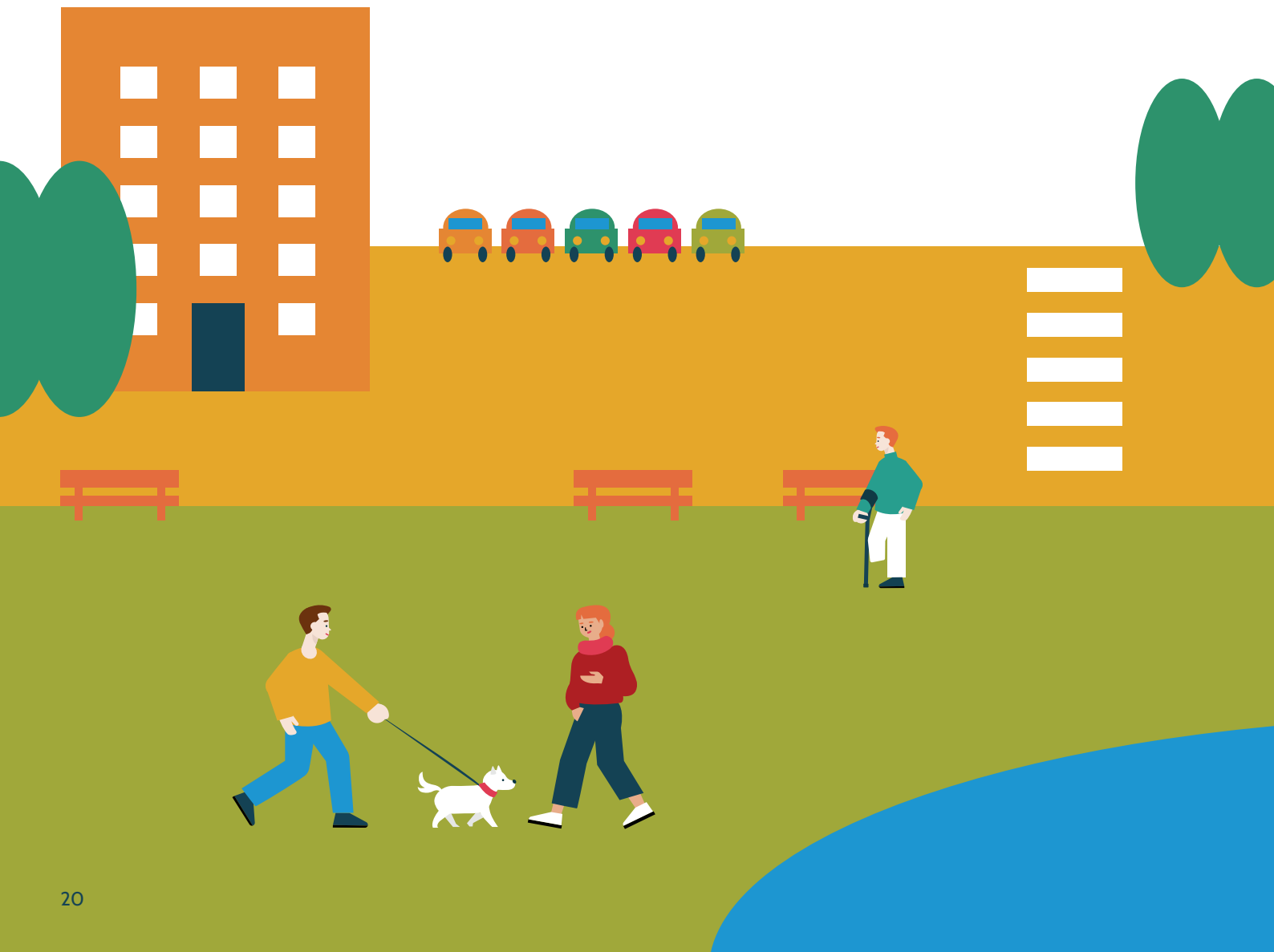
Was ist jetzt schon gut?



Was könnte besser sein?

Weitere Hinweise:

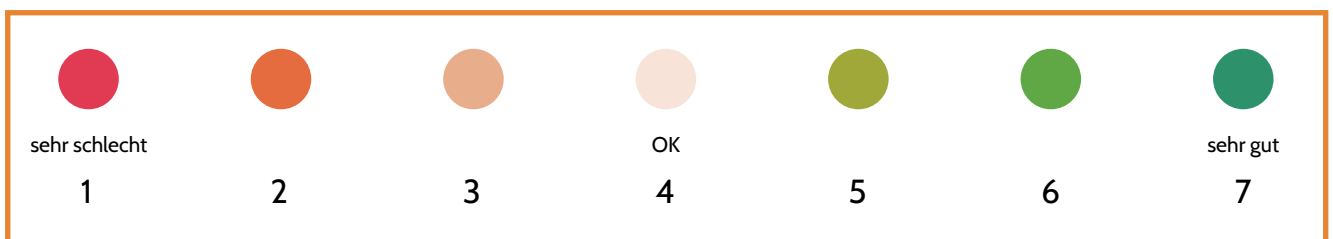
- Die Dokumentation kann durch die Moderator:innen, die Jugendlichen selbst oder gemeinsam erfolgen – je nachdem, was für die Gruppe am besten passt.
- Häufig übernimmt die Moderation das Notieren, aber auch Jugendliche können sich daran beteiligen.
- Es ist hilfreich, die Notizen so sichtbar wie möglich zu machen: z. B. Whiteboard, große Papierbögen an der Wand, Projektion, Moderationskarten oder Post-its.



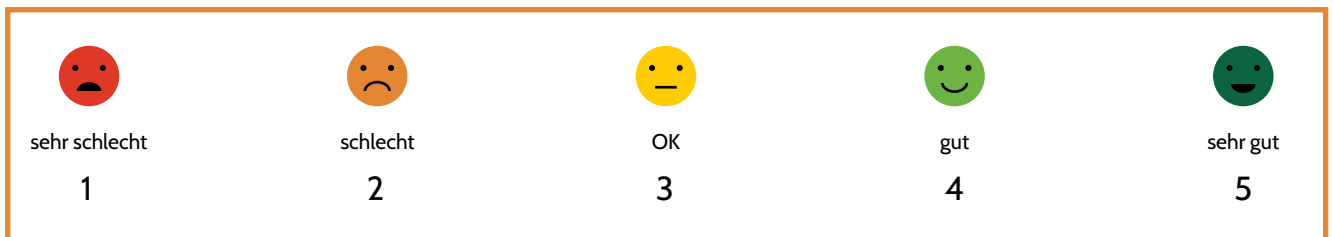
Die Bewertung – das Punktesystem

Die beiden Versionen verwenden unterschiedliche Bewertungsskalen. Dies hängt mit den Vergleichsmöglichkeiten mit den Versionen anderer Länder und mit den Wünschen der Jugendlichen speziell im deutschen Kontext zusammen. Generell bedeutet eine niedrige Punktzahl, dass es viel Verbesserungsbedarf gibt, und eine hohe Punktzahl, dass kaum oder keine Verbesserung nötig ist.

Skala der europäischen Version für junge Menschen



Skala der Version des „StadtRaumMonitor“ für junge Menschen



Besprecht es gemeinsam und einigt euch auf eine Punktzahl für jedes Thema – immer mit Bezug auf die Überschriftenfrage dieses Themas.



🔍 Tipps für die Bewertung:



Es kann hilfreich sein, wenn jede:r Teilnehmende zuerst eine eigene Punktzahl festlegt, bevor sie in der Gruppe geteilt wird. So kommen alle Perspektiven zu Wort und die Gruppe hat eine gute Grundlage, um sich auszutauschen und auf eine gemeinsame Bewertung hinzuarbeiten.



Wenn ihr euch schwertut, eine Punktzahl festzulegen, versucht eine „Zwischenlösung“, also eine mittlere Punktzahl.

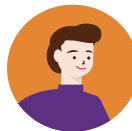


Die Gruppe kann auch unterschiedliche Bewertungen für Teilaspekte eines Themas vergeben – zum Beispiel getrennte Punkte für „Zufußgehen“ und „Radfahren“. Ihr könnt diese Unterschiede festhalten und danach eine gemeinsam vereinbarte Gesamtnote bestimmen.



Falls ihr einzelne Themen nicht separat bewerten könnt, prüft, ob manche Themen für die Gruppe stark zusammenhängen. Dann könnt ihr diese gemeinsam besprechen und entscheiden, ob die einzelnen Themen dieselbe oder unterschiedliche Punktzahlen bekommen.

🔍 Denkt daran:



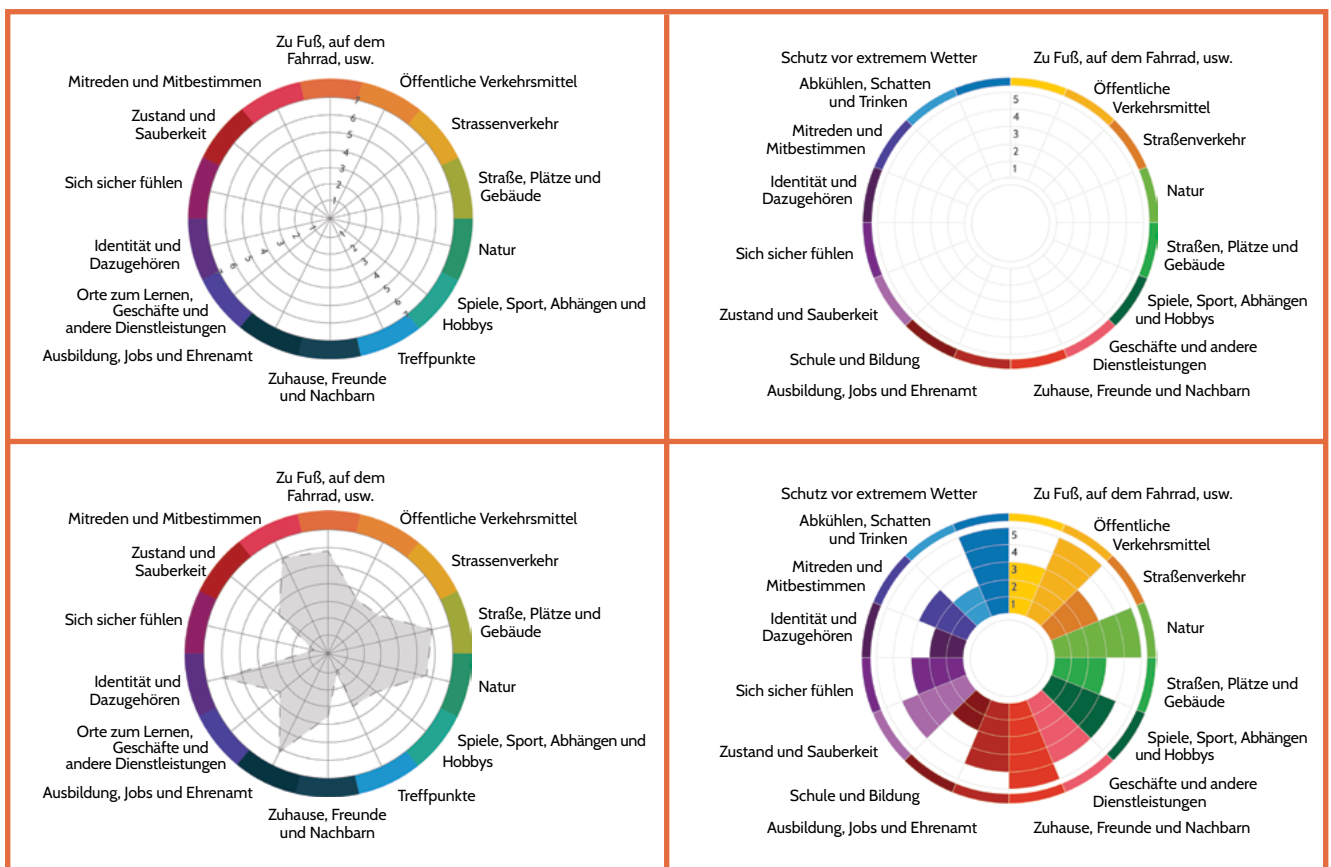
Wenn ein junger Mensch das Gefühl hat, nicht genug zu wissen, um ein Thema zu bewerten, oder keine Punktzahl vergeben möchte, sollte diese Person niemals dazu gedrängt werden.



Den Bewertungs-Kreis ausfüllen

Wenn ihr euch auf eine Punktzahl geeinigt habt, könnt ihr diese auf dem Bewertungs-Kreis eintragen. Wie bereits bemerkt unterscheiden sich die Bewertungs-Kreise der beiden Versionen. Ihr solltet euch für eine Version und den zugehörigen Bewertungskreis entscheiden. Eine Vermischung der beiden funktioniert nicht.

Die leeren Vorlagen könnt ihr herunterladen, ausdrucken, in eine Präsentation einfügen oder digital anzeigen (z. B. auf einem Smartboard). Die Materialien finden sich auf den Webseiten des Projektes [„Make PST4Youth Work“](#) und auf der Webseite des [„StadtRaumMonitor“](#) des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BIÖG). Nachdem alle Punkte eingetragen sind, könnt ihr die Punkte verbinden bzw. die Flächen ausmalen, sodass die Form des Bewertungskreises sichtbar wird.



Tipps zum Ausfüllen:

- Es kann spannend sein, den Bewertungs-Kreis groß und für alle sichtbar darzustellen – etwa auf einer Flipchart, einem großen Blatt an der Wand oder per Beamer.
- Wenn Jugendliche eigene Bewertungs-Kreise ausfüllen, können sie ihre Formen, mit denen der Gruppe und untereinander vergleichen. So können sie reflektieren, wie ihre individuellen Sichtweisen im Vergleich zur Gruppe stehen.

Die wichtigsten Veränderungswünsche bestimmen

Führt eine gemeinsame Diskussion, um die Prioritäten für Veränderungen festzulegen. Schaut euch alle Fragen, Themen, Notizen und Diskussionen an und ordnet ein, welche Themen für die Gruppe sehr wichtig, wichtig oder weniger wichtig sind.

Beobachtet auch, ob sehr wichtige Themen eher hoch oder niedrig bewertet wurden – das zeigt, was dringend geändert werden sollte.

Zum Beispiel:



Themen/Dinge, die sehr wichtig sind und mit 1 bewertet wurden – hohe Priorität.



Themen/Dinge, die weniger wichtig sind und mit 5 bzw. 7 bewertet wurden – niedrige Priorität.

Ermutigt die Jugendlichen, kreativ zu denken und Ideen einzubringen, wie der Ort verbessert werden könnte.

Wenn ihr die Ideen weiter vertiefen möchtet, könnt ihr die Ergebnisse nach der Diskussion kreativ festhalten. Jugendliche können z.B. etwas aufschreiben, Zeichnungen machen, Fotos hinzufügen, ein Modell bauen, ein TikTok-Video erstellen, eine Audioaufnahme machen, eine Performance entwickeln oder andere kreative Methoden nutzen, um ihre Ideen auszudrücken.



Wie geht es weiter?

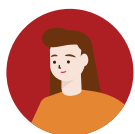
Wenn ihr euch auf die wichtigsten Veränderungen geeinigt habt, könnt ihr die Ergebnisse nutzen, um erste konkrete Schritte zu planen.

Ein Umgebungs-Check ist nur ein Teil eines größeren Prozesses. Danach könnt ihr überlegen, wie ihr die entstandenen Gespräche fortsetzt, Beziehungen stärkt, Jugendliche weiter einbindet oder die Ergebnisse in lokale Planungsprozesse einbringt.

Die Ergebnisse, speziell aus der Perspektive junger Menschen, können z. B. in die Entwicklung eines lokalen Ortsplans in Zusammenarbeit mit Akteuren aus der Stadtplanung einer Kommune einfließen. Der Umgebungs-Check kann außerdem wiederholt durchgeführt werden. So könnt ihr über längere Zeit sehen, ob Verbesserungen erreicht wurden und ob neue Themen wichtig werden.



Ein Vorteil der Jugendversion des „StadtRaumMonitor“ ist, dass sie direkt mit Ergebnissen aus der Erwachsenenversion vergleichbar ist.



Ein Vorteil der europäischen Version für junge Menschen ist, dass Ergebnisse zu bestimmten Orten, zum Beispiel ländlichen Regionen, europaweit vergleichbar sind.



Die Bewertungs-Kreise können übereinandergelegt werden, um sichtbar zu machen, wo sich Sichtweisen ähneln und wo sie sich unterscheiden.

Wenn ihr den Umgebungs-Check nutzen und Ideen umsetzen wollt, könnt ihr euch die Projektergebnisse des Kooperationsprojektes [„Make PST4Youth Work“](#) anschauen, die [Projektkoordination transfer e.V.](#) kontaktieren oder euch an die zuständige [Beratung zum StadtRaumMonitor beim Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit \(BIÖG\)](#) wenden.

Viel Spaß bei der Nutzen des Umgebungs-Checks!



Impressum

Redaktion:

Nina Festing, Franziska Klever, Michel Roever, Oliver Schmitz, Christina Plantz,
Team des Jugendhaus Treffer

Gestaltung:

Karin Rošker; ADO, Agency for Social Responsibility

Herausgeber:

transfer e.V.

Förderung:

Kofinanziert von der Europäischen Union



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Köln, 2026

Der Inhalt von „Der Umgebungs-Check – Wie gut finde ich meine Umgebung? Eine europäische Version für Jugendliche“ basiert auf dem von Public Health Scotland, Architecture & Design Scotland, Scottish Government und Glasgow City Council entwickelten [The Place Standard Tool A Version for Young People \(Open Government License v3.0\)](#). Die Version „Der Umgebungs-Check Wie gut finde ich meine Umgebung? Eine Version des StadtRaumMonitor für Jugendliche“ basiert auch auf der leichte Sprache Version des StadtRaumMonitor (<https://stadtraummonitor.bioeg.de/>) des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BIÖG).

